

Diplomforstingenieur (FH)
Rene' Gedde
Hövester Weg 03
18469 Velgast

06.05.2024

Herr
Vardan Vardamyan
Hauptstraße 7
18314 Löbnitz

Begutachtung einer Gemeinen Esche (*Fraxinus excelsior*) auf dem öffentlich zugänglichen Parkplatz am Eisverkaufsstand der Hauptstraße 7 in Löbnitz nach der „Visual Tree Assessment-Methode“ nach C. Mattheck sowie der Feldanleitung für Baumkontrollen in Zuge der Verkehrssicherungspflicht im Wald der Landesforst M-V.

Die visuelle Begutachtung der Gemeinen Esche auf dem öffentlich zugänglichen Parkplatz an der Hauptstraße 7 in Löbnitz erfolgte am 26. April 2024. Der Baum steht direkt auf dem Parkplatz in einer Entfernung von 27 m zur viel befahrenen B 105.
Resultierend aus der dem Alter geschuldeten Wuchshöhe der Esche ist von einer direkten Gefährdung des Verkehrs auf der B 105 sicher auszugehen.

Die Esche zeichnet sich im Allgemeinen durch spezifische Gefährdungspotentiale aus. Das natürliche Wurzelsystem soll einem Herz-Pfahlwurzler mit vielen Feinwurzeln entsprechen. Arttypisch sind ausladende Kronen und sie ist sehr zäh. Allerdings besitzt die Esche eine geringe Fäuleresistenz und neigt zu tiefgehenden Fäulen. Sie ist sehr empfindlich gegen Bodenverdichtung, Versiegelung, Überfüllung sowie Streusalz und Spätfrost.
Auch bei guter Vitalität weist sie einen hohen Totholzanteil auf.
Es ist daher zwingend wegen der ausladenden Kronen und Fäuleanfälligkeit auf Stammfuß- Und Zwieselkäule sowie deren Form zu achten. Mangelhafte Verwachsungen zeigt sich beim Zwiesel durch ZWS auf der Unterseite der Stämmlinge in der Krümmungszone.

Besagte Esche weist auf ca. 1,70 m Höhe einen massiv ausgebildeten Zwieselwuchs mit älterer Hohlkehle und lang sowie weit ausladenden Ästen auf. (s. Anlage 1)
Die Hohlkehle ist bereits mit mineralisiertem Humus stark gefüllt, so dass sogar Fremdsämlinge auflaufen konnten (s. Anlage 2 + 3).
Es ist unstrittig davon auszugehen, dass sich hier bereits tiefgründige weitläufige Fäule in Richtung Wurzel ausgebildet hat. Des weiteren ist gesichert davon auszugehen, dass es sich

definitiv um eine ausgeprägte „ Druckzwieselbruchstelle“ handelt. Hier kann es bereits beim nächsten starken Wind, Sturm aus nördlicher Richtung zu einem Zwieselbruch kommen. Sollte dieser Fall eintreten besteht eine direkte Gefährdung des fließenden Verkehrs auf der B 105.

Des Weiteren weist die Esche bereits massive Schäden im oberen Kronenbereich auf. Insbesondere sind Totäste frei hängend in der Krone vorhanden (s. Anlage 4) und mehrere Stellen von s.g. Astabbrüchen (s. Anlage 5) deutlich zu erkennen. Totäste können durch Lichtkonkurrenz innerhalb und im unteren Bereich der Krone entstehen. Befinden sich hingegen Totäste in der oberen Krone ist dies ein Zeichen für abnehmende Vitalität.

Während der Begutachtung konnte auch ein vermehrtes Auftreten von s.g. „Grünastabbrüchen“ vermerkt werden. Insbesondere der hohe Anteil von Grünästen mit vitalen Knospen viel deutlich auf. Treten dieses Symptome vermehrt auf ist der Baum ebenso nicht mehr ausreichend vital und sollte gefällt werden, da der Vitalitätsrückgang bei diesen Fall des Versagens auch die aktuelle Bruchsicherheit herabsetzt.

Abschließend sei angemerkt, dass die Esche ohnehin schon merklichen Befall des Bekannten „Eschentriebsterbens“ aufweist. Diese Erkrankung wird durch den Pilz „Hymenocyphus fraxineus“ hervorgerufen und führt unweigerlich zum Absterben des Baumes.

Fazit:

Die Betrachtung einzelner Symptome alleine lässt schon nur noch die zwingende Beräumung der Gefahrenquelle zu. Nach Maßgabe alle Bewertungskriterien ist eine sofortige ja sogar **unverzögliche Fällung des Baumes** geboten. Hier stellt sich unstrittig nicht mehr die Frage ob sondern nur noch wann es zum Schadensfall und der Gefährdung an Wohl und Leben eines Menschen kommt?

Mit freundlichen Grüßen



Rene Gedde

Quellenverzeichnis:

Feldanleitung für Baumkontrollen mit Visual Tree Assessment (C. Mattheck)
Feldanleitung für Baumkontrollen/ Verkehrssicherungspflicht im Wald der Landesforst M-V.

Bulax 1.



